



Inhaltsverzeichnis:

- Banken / Girokonten Seite 2
- E-Geld-Institute Seite 6
- Konto im Ausland Seite 9
- Wertpapierdepot Seite 10
- Bargeld Seite 11
- Kredite Seite 12
- Wichtiger Hinweis Seite 13
- Impressum Seite 14

Sonderausgabe für Freunde und Bekannte von *mein eigener Name*

Wo die (finanzielle) Reise hingehet und wie man sich clever positioniert ✓



I. Danke

Dankeschön, dass Sie sich ein paar Minuten Zeit nehmen, um diesen Guide zu überfliegen oder sogar aufmerksam zu lesen. Es könnte sein, dass es sich um Ihre beste zeitliche Investition am heutigen Tag handelt.

Sie erfahren in kurzen Abschnitten von den **aktuellen Entwicklungen** in den für uns smarte Bankkunden wichtigen Bereichen. Sollte ein Bereich für Sie nicht von Interesse sein, gehen Sie gleich zum nächsten über.

Jeden Bereich schließen wir mit einer **redaktionellen Empfehlung** ab. Diese können Sie mit uns und anderen smarten Bankkunden via Kommentarfunktion auf den thematischen Einzelseiten unseres Spezial-Portals besprechen und gerne mit Ihren Erfahrungen ergänzen.

Falls Sie keine passende Einzelseite finden, nehmen Sie die zu diesem Guide: <https://www.deutscheskonto.org/de/smart-bankkunden-guide/>

Ausdrücklich danken möchten wir Ihnen dafür, dass Sie sich unserem Kreis von smarten Bankkunden angeschlossen haben, unsere sonntägliche E-Mail empfangen und/oder sich durch Kommentare, Bewertungen und Empfehlungen engagieren.

Gregor und Familie Janecke

II. Banken / Girokonten

Nicht die Nullzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) bereitet den Girokonto-Verantwortlichen die **größten Kopfschmerzen**. Das wird nur gerne kommuniziert und muss als Ausrede für Konditionsverschlechterungen herhalten, weil man anscheinend in den Banktürmen denkt: „Das akzeptiert der Kunde am ehesten.“



Nach Gesetzesänderung verdienen Banken wesentlich weniger an Kreditkartenzahlungen innerhalb der EU.

Banken verdienen größtenteils an Kreditzinsen: Dispo, Konsumkredite, Finanzierungen.

Eine andere sehr wichtige Einnahmequelle – vor allem für unsere meistbeobachteten Direktbanken DKB und Comdirect – ist um bis zu 90 Prozent eingebrochen: die **Interchangegebühr**.

Die Interchangegebühr wird vom Zahlungsempfänger bezahlt, nicht von Ihnen als Karteninhaber. Bei Kreditkarten lag diese je nach Verhandlungen mal etwas niedriger (z. B. Tankstellen) und mal etwas höher. In Deutschland soll der **Durchschnitt bei 1,2 Prozent** gelegen haben (Quelle: Der Handel, Ausgabe vom 3.4.2014). International ging es bis 3 Prozent rauf.

In den letzten Jahren machte das, so schätzte die EU, zwischen 5 und 10 Milliarden Euro pro Jahr aus. Diese Summe muss natürlich in den Endpreis eines Produktes oder einer Dienstleistung einkalkuliert werden und ist von jedem Kunden zu tragen – unabhängig vom Zahlungsweg. Bei uns ist es ja nicht üblich, für eine Kreditkartenzahlung den Preis beim Kauf zu erhöhen (abgesehen von einigen Unternehmen in der Reisebranche – heute noch!).

Seit Dezember 2015 liegt die Interchangegebühr für Debitkarten – das sind unsere Girocards, ehemals EC-Karten – bei 0,2 und für Kreditkarten bei **0,3 Prozent**. Zudem ist sie bei den Debitkarten bei 7 Cent pro Zahlung gedeckelt.

Das Zwischenziel ist natürlich, die Akzeptanz von Kartenzahlungen zu erhöhen, und das hat hervorragend geklappt: In den meisten deutschen Geschäften sind die Hinweisschilder „**Kartenzahlung ab 10 Euro**“ verschwunden. Selbst bei einigen Discounter kann man nun mit Kreditkarte zahlen.

Endziel ist die bargeldlose Gesellschaft. Dazu in einem späteren Abschnitt mehr.



"Kein Aber"-Werbespot der DKB.
Andere Banken führen Kontogebühren
wieder ein oder erhöhen sie. Bei der
DKB gibt es das nicht.

Kostenerschwerend kommen für Banken die neue Regelung zur Einführung eines „**Basiskontos**“ sowie höhere Prüfungs- und Berichtspflichten bei Kontoinhabern mit ausländischem Wohnsitz hinzu.

Kurz zum Basiskonto: Hier werden Banken verpflichtet, Konten für jedermann einzurichten, auch für Leute ohne festen Wohnsitz, für Leute aus anderen EU-Ländern und für „Flüchtlinge“, selbst wenn die Identität nicht hinreichend geklärt ist, was sich mit anderen Gesetzen (z. B. dem Geldwäschegesetz) beißt.

Bisher waren Banken hier eher zurückhaltend mit Kontoeröffnungen, weil solche Konten tendenziell zu den Verlustbringern einer Bank gehören.

Das heißt: Die neuen Kosten müssen irgendwie durch die anderen Bankkunden abgedeckt werden.

Dieser Schritt ist ebenso als eine Maßnahme auf dem Weg in eine bargeldlose Gesellschaft zu verstehen.

Viele Banken haben bereits reagiert und ihre Gebühren erhöht. Manche tun das sehr offensichtlich über die monatliche Kontoführungsgebühr (z. B. die Sparkasse bei uns in der Region), andere etwas versteckter. So kostet die Jahresgebühr für eine Standard-MasterCard bei der VR-Bank in unserer Region nun 30 statt bisher 20 Euro.

In der Mainstream-Presse wurde mehrfach verkündet, dass die **Zeit der kostenlosen Girokonten vorbei sei**. Diese wiederholt publizierte Aussage dient dazu, Leute vom Wechsel des Bankkontos abzuhalten. Warum soll ich denn wechseln, wenn es überall bald Kontoführungsgebühren geben wird?

Wird es eben nicht! Banken gehen mit den neuen Herausforderungen nur anders um. Vonseiten der **DKB** wurde uns versichert, dass auch künftig **keine Gebühren für das Girokonto zzgl. Visa Card** berechnet werden.

Gerade mit der extremen Kürzung der Interchangegebühr stehen deutsche Direktbanken vor Herausforderungen. Immerhin war es deren Geschäftsmodell, Kunden mit guter Bonität ein kostenloses Girokonto



► [Gebührenfrei MasterCard Gold](#) – wird von einigen smarten Bankkunden als Ergänzung für Auslandsreisen genutzt

zzgl. kostenloser Kreditkarte an die Hand zu geben. Finanziert wurde das ganze durch die Interchangegebühr. Dieses Modell funktioniert jetzt nicht mehr kostendeckend.

So darf man davon ausgehen, dass es weitere Konditionsänderungen geben wird.

Wir empfehlen der DKB bekanntlich, das ► [Auslandseinsatzentgelt abzuschaffen](#), weil es sonst für Kunden offensichtlich schlauer ist, kostenfrei Bargeld abzuheben (produziert Kosten für die Bank), als mit der Karte im Fremdwährungsausland bargeldlos zu bezahlen. Und außerhalb der EU gibt es ja für die Banken immer noch die hohen Einnahmen aus der Interchangegebühr.

Smarte Bankkunden verwenden nämlich für bargeldlose Zahlungen im Ausland ► [Kreditkarten ohne Auslandseinsatzentgelt](#) wie beispielsweise die ► [Gebührenfrei-MasterCard](#).

Die EU **begünstigt übrigens den Kontowechsel** mit einem neuen Gesetz: Banken sind ab September 2016 verpflichtet einen Kontowechselservice anzubieten. Das ist für viele Leute, die ihr Girokonto wechseln wollen, eine praktische Sache. Wir testeten bereits frühzeitig so einen ► [Service](#).

Es darf aber nicht vergessen werden, dass auch dieser **Kontowechselservice** von der Bank bezahlt werden muss! Hier darf man zwischen 25 und 50 Euro pro Wechsel kalkulieren, zusätzlich zu den Kosten einer Kontoeröffnung.

Empfehlung aus diesem Abschnitt:

Falls noch nicht geschehen, legen Sie sich mindestens ein Online-Girokonto mit Kreditkarte bei einer der besten Direktbanken Deutschlands zu. Unsere Empfehlung Nr. 1 ► [DKB](#). Hier die ► [Top-3-Girokonten](#).



Bargeldlose Gesellschaft – Stellungnahme

Als Spezial-Portal beziehen wir keine politischen Positionen. Wir beschreiben lediglich die Auswirkungen der Politik und suchen nach Lösungen für unsere Leute.

III. E-Geld-Institute

Das Entstehen der E-Geld-Institute in der Europäischen Union darf man ebenfalls im Zusammenhang des politischen Weges zu einer bargeldlosen Gesellschaft sehen. Immerhin hat die EU die rechtlichen Rahmenbedingungen geschaffen, damit diese Anbieter von **Girokonten** und **Zahlungskarten** entstehen können, ohne eine Bank sein zu müssen.

Tendenziell kann es künftig interessanter werden, ein **Zusatzkonto** bei einem E-Geld-Institut zu führen, obwohl diese ausschließlich von den Gebühren (direkte wie Kontoführungsgebühren und indirekte wie die Interchangegebühr) leben.

Die Vergabe von Krediten und der Investmentbereich sind den E-Geld-Instituten nämlich per Gesetz untersagt. Das erinnert beinahe an das **Trennbankensystem**, als wir noch mehr Stabilität im Finanzsystem hatten. ;-)

Experten schätzen deswegen **E-Geld-Institute sicherer als Banken** ein. Vermutlich deswegen und weil sie nicht zur Geldanlage (es fehlt auf der anderen Seite ja die Kreditvergabe) geschaffen sind, hat man Ihnen auch **keine Einlagensicherung vorgeschrieben**. Das senkt natürlich auch die Betriebskosten, denn gut wirtschaftende Institute müssen nicht für schlecht wirtschaftende Institute geradestehen. Anders sieht es bei den Banken aus. Stichwort am Rande: Bankenunion auf EU-Ebene.

Wenn man sich für ein Konto oder eine Karte von einem E-Geld-Institut entscheidet, ist es von Vorteil, wenn man sich einen Anbieter mit einem funktionierenden Geschäftsmodell aussucht.

Zwei haben wir bereits auf unserem Spezial-Portal vorgestellt. Für Sie hier noch einige ergänzende Informationen:



Beim PayCenters ► [Onlinekonto](#) kann man innerhalb von 2 Minuten das Konto eröffnen

Onlinekonto.de

Das Onlinekonto ist aus unserer Sicht das spannendste Angebot der PayCenter GmbH. PayCenter ist **Deutschlands größtes E-Geld-Institut**. Es arbeitet schon seit Jahren mit Gewinn!

Neben der hervorragenden Kundenbetreuung sind vor allem die von den Kunden gezahlten Gebühren dafür verantwortlich.

PayCenter ist derzeit für zwei Kundengruppen besonders interessant:

– für Leute, die einen **Pfändungsschutz** auf ihrem Girokonto haben wollen

– für **Selbstständige** und **Unternehmer**

Es heißt in Wikipedia, dass monatlich in Deutschland 300.000 bis 350.000 Kontopfändungen beantragt werden. Ein Kontopfändungsversuch macht bei einer Bank immer viel manuelle Arbeit und führt zu unerwünschten Kosten, egal ob das bisherigen Girokonto nach der Rechtsänderung von 2009 in ein Pfändungsschutzkonto (P-Konto) umgewandelt wurde oder nicht.

Es gibt immer wieder Berichte, dass Banken äußerst kreativ werden, um solche Kunden loszuwerden, oder aus Bonitätsgründen bisher keine Kontoeröffnung durchführten (jetzt kommt ja das Basiskonto mit der Aufnahmepflicht, aber das Basiskonto wird bei vielen Banken sehr eingeschränkt ausgestaltet sein).

PayCenter hat eine spezialisierte Abteilung für Anträge auf Kontopfändung und gewährt jedem die Eröffnung eines Girokontos mit anschließender Umwandlung in ein **P-Konto ohne Leistungseinschränkung**. Man erhält weiterhin Online-Banking und die MasterCard. Schließlich bezahlt man über die Gebühren für diesen guten Service.



Die Karten von ► [Viabuy](#) sind sehr hochwertig und hochgeprägt

Viabuy

Viabuy ist die bekannteste Marke von PPRO Financial Limited, einem in Großbritannien ansässigen E-Geld-Institut. Viabuy ist eine Prepaid-MasterCard mit Kontofunktion.

Das Unternehmen ist **seit Jahren in Deutschland tätig** und verfügt über einen deutschsprachigen Kundenservice per E-Mail.

Das Unternehmen macht ebenfalls seit Jahren Gewinne in Millionenhöhe. Das meiste tragen auch hier die Gebühren der Kunden dazu bei.

Die **Kontofunktionen** sind noch nicht so umfangreich wie bei PayCenter, denn es handelt sich nicht um ein Girokonto mit MasterCard, sondern um eine MasterCard mit Kontofunktion. Deshalb lässt sich hier kein Pfändungsschutz installieren. In der Praxis macht das kaum etwas aus, da es so gut wie keine Kontopfändungsgesuche von Deutschland nach Großbritannien bezüglich einer Prepaid-Karte gibt.

Auf dieser „Prepaid-Karte“ können allerdings Summen in **unbegrenzter Höhe** geparkt werden, wenn man das möchte. PayCenter nimmt „nur“ Beträge bis 15.000 Euro an.

Für Selbstständige und andere Unternehmer können E-Geld-Institute interessant sein, weil sie sich von den Bankgebühren für Geschäftskonten kaum unterscheiden, teilweise sogar günstiger sind.

Empfehlung:

Falls Sie nicht von Kontopfändungen bedroht werden und kein Selbstständiger/Unternehmer sind, brauchen Sie aktuell das Thema nicht weiterverfolgen. Die Konditionen unserer besten Direktbanken sind unschlagbar gut gegenüber E-Geld-Instituten.

IV. Konto im Ausland

Ein Konto im Ausland zu haben ist eine ganz individuelle Sache. Es gibt Leute, die nicht ruhig schlafen könnten, wenn sie wüssten, sie hätten ein Auslandskonto. Bei anderen ist es umgekehrt!

Falls Sie zur ersten Gruppe gehören, lassen Sie diesen Abschnitt aus.

Ein Konto im Ausland kann gar nicht oder bedeutend schwieriger gepfändet werden als ein Konto dort, wo man selbst wohnt. Aber das ist nur einer von vielen möglichen Gründen für die Entscheidung, ein Bankkonto im Ausland zu eröffnen.

Motivation dazu können das Reisen, ein längerer Auslandsaufenthalt, Auswanderungspläne, eine Erbschaft, das Investieren in anderen Ländern, Kapitalaufteilung nach regionaler Risikostreuung oder einfach eine stille Reserve (Spargroschen) sein.

Solange man sich **steuerlich korrekt verhält**, das heißt bei in Deutschland Steuerpflichtigen Zugewinne wie Zinserträge in der Einkommenssteuererklärung angibt, spricht rechtlich gesehen nichts gegen ein Konto im Ausland.

Um die Steuerehrlichkeit zu beflügeln, wurden diverse rechtliche Vereinbarungen getroffen, sodass umfangreiche **Bankkundendaten** alljährlich von den Auslandskonten beim heimischen Finanzamt landen. Das ändert aber wenig daran, dass das Konto trotzdem nicht im direkten Zugriff nach deutschem Recht ist.

Darauf, welche Länder beim **Informationsaustausch** mitmachen, demnächst mitmachen oder nicht mitmachen, gehen wir auf diesem Spezial-Portal nicht ein. Es gibt andere hervorragende Internetseiten, die sich mit dieser Thematik auseinandersetzen.

Aber ein Hinweis sei erlaubt: Die **USA** bekommen beinahe aus der ganzen Welt Finanzinformationen über ihre Staatsbürger, geben selbst aber keine Informationen raus!

Abschließend noch der Hinweis: Unsere Top-Banken DKB und Comdirect erhalten ebenfalls großen Zulauf von Menschen aus dem Ausland, weil sie gerne ein Konto in Deutschland hätten, was für sie dann ein Auslandskonto ist!

Mittlerweile bekommen sogar PayCenter und Viabuy Zulauf von dieser Seite, weil beide über eine deutsche IBAN verfügen.

Empfehlung:

Keine Empfehlung. Jeder darf selbst entscheiden, inwiefern er sich dem Thema Auslandskonto nähern möchte.

V. Wertpapierdepot

Falls Sie noch kein Wertpapierdepot haben, eröffnen Sie eines. Unsere Top-Empfehlung ist das ► [Anleger-Depot der Comdirect-Bank](#).

In der aktuellen **Nullzinsphase** – vielleicht kommt sogar noch eine **Minus-Zinsphase**, wenn das Bargeld genügend verdrängt wurde – darf man sich mit Alternativen zu reinen Geldanlagen (Sparbuch, Tagesgeld, Festgeld) beschäftigen.

Zwar unterliegen Wertpapiere, insbesondere Aktien, ständigen Wertschwankungen, doch in Phasen einer **anziehenden Inflation** wird man breiter besser aufgestellt sein. Es ist übrigens offensichtliches Ziel der EZB, eine höhere Inflation zu erzeugen, was der Zentralbank auch früher oder später gelingen wird.

Falls dieses Thema Neuland für Sie ist, „investieren“ Sie erst mal etwas Geld und Zeit in das Lesen von **Büchern** zu diesem Thema. Bauen Sie selbst Wissen und Erfahrungen auf.

Wenn Sie eine professionelle Beratung von einem Finanzdienstleister in Anspruch nehmen wollen, informieren Sie sich über den Berater im Vorfeld.

comdirect

Das kostenlose Depot vom Testsieger

Profitieren Sie bei comdirect von einer großen und unabhängigen Wertpapierauswahl inkl. zahlreicher Wertpapiersparpläne und persönlicher Betreuung 24 Stunden, 7 Tage die Woche.

- ✓ Bis zu 100 % Discount auf Ausgabeaufschläge beim Fondskauf
- ✓ Keine Depotgebühren für 3 Jahre
- ✓ Handeln ab 4,95 Euro für sechs Monate¹
- ✓ Kostenlose Limit-/Orderänderungen

Jetzt Depot eröffnen

Aus unserer Sicht: Bestes Depot in Deutschland. Eröffnung auch aus dem Ausland möglich (außer bei USA, Kanada)



Bei ► [Amazon.de](https://www.amazon.de) bestellt, über Nacht geliefert ...

Falls Sie noch nicht mit einem Berater zusammenarbeiten, bitten Sie Freunde und Bekannte, die im besten Fall finanziell etwas besser gestellt sind, um Empfehlungen. Hier liegt die Wahrscheinlichkeit höher, zu einem guten Berater zu kommen, als beim Nachschlagen in den Gelben Seiten.

Behalten Sie trotz aller Herzlichkeit immer im Hinterkopf, dass es das Geschäft von Finanzdienstleistern ist, Service und/oder Finanzanlagen zu „verkaufen“.

VI. Bargeld

Bargeld wird in Deutschland und in den meisten anderen Ländern auch in unserer Berichtsperiode 2016/17 das **häufigste Zahlungsmittel** des täglichen Bedarfs sein. Wir wissen, dass einige unserer smarten Bankkunden es schaffen, eine ganze Woche ohne Bargeld auszukommen. ;-)

Allerdings könnte die **Bargeldversorgung Schritt für Schritt teuer werden**. Das zeigte bereits die im Frühjahr entstandene Diskussion über die Einführung eines „direkten Kundenentgelts“ am Geldautomaten, wie es bei vielen Banken in den USA, Kanada und einigen asiatischen Ländern üblich ist.

Solange unsere deutschen Geldautomaten nicht mit einem **Quittungsdrucker** ausgerüstet werden – ja, die Vereinnahmung der Gebühr müsste ordnungsgemäß quittiert werden – können wir das gelassen sehen.

Anders sieht es bei der Häufigkeit der Barabhebungen aus, denn auch wenn es beispielsweise für uns DKB-Kunden kostenlos ist, trägt doch die Bank die anfallenden Gebühren. Der geldausgebende Automat berechnet der kartenführenden Bank eine Gebühr von **etwa 1,75 Euro pro Abhebung** in Deutschland!

Die Fidor Bank und das Start-Up N26 haben schon Konsequenzen gezogen und die Gratis-Abhebungen limitiert. Produktveränderungen in anderen Bankhäusern werden diskutiert.

Empfehlung:

Lernen Sie genauso sicher mit Karten wie mit Bargeld umzugehen. Hoffen wir aber trotzdem, dass uns noch lange die Wahlfreiheit seitens der Gebührenstruktur bleibt, ob wir mit Karte oder Bargeld zahlen.

Heben Sie möglichst größere Beträge und dafür seltener ab. Das zeigt den Entscheidungsträgern in einer Bank, dass ihre Kunden sinnvoll mit den Konditionen umgehen und setzt sie nicht unter Zugzwang, (weitere) Begrenzungen bei der kostenlosen Bargeldversorgung einzuführen.

VII. Kredite

Die Finanzierungsbranche lebt davon, jedes Jahr mehr Kredite als im Vorjahr zu vergeben. Das nennt man Wachstum. Allerdings wird die durchschnittliche Bonität mit Erhöhung des Verschuldungsgrades schlechter, was wiederum die Kreditvergabe erschwert. Jedenfalls, wenn man nicht die Regeln aufweichen möchte.

Der übliche Weg in Deutschland, sich Geld zu leihen, läuft über eine Bank. Wer beispielsweise bereits sein Girokonto bei der DKB hat, hat es tendenziell leichter, dort eine Finanzierung zu bekommen, weil die Bank bereits das finanzielle Verhalten des Kunden kennt. Die Bank vergibt aber auch an Neukunden Kredite, wenn die Bonität passt.

In den letzten Monaten sind allerdings viele neue Start-Ups an den Markt gekommen, die **Kredite von privat an privat** vermitteln, oftmals auch Crowdfunding genannt.

Mit ► [Auxmoney](#) haben wir Ihnen vor kurzem einen „alten Hasen“ der Branche vorgestellt, sowohl von Kreditnehmer- als auch von Investorensseite.



Kennen Sie schon unseren ► [Youtube-Kanal](#)?

Empfehlung:

Lieber Zinsen bekommen als Zinsen zahlen. Je weniger man sich verschuldet, umso mehr Freiheit und größeren Handlungsspielraum hat man.

Das Thema Kredite behandeln wir in dieser Ausgabe nur knapp, da bis auf Anfragen bezüglich Immobilienfinanzierungen die Nachfrage leserseitig zurückhaltend war.

Für Sie aber als **Hintergrundinformation:** An einer Lösung für Immobilienfinanzierungen in Deutschland bei Auslandswohnsitz bzw. Einkommen in anderer Währung (CHF, GBP, SGD) arbeiten wir noch. Für Finanzierungen von Immobilien in den USA (typisch wäre die Ferienimmobilie in Florida) haben wir eine sehr gute Möglichkeit mit amerikanischen Banken aufgetan.

Wichtiger Hinweis zum Abschluss!

Wenn Ihnen dieser smarte Bankkunden-Guide gefallen hat, **dürfen Sie ihn gerne im Freundes- und Bekanntenkreis weitergeben.** Das Urheberrecht bleibt natürlich bei uns. **Zitate** mit Verweis auf uns als Quelle gelten bis zu einer Länge **von 210 Wörtern** auch ohne Anfrage als genehmigt. Über eine Info über die Verwendung freuen wir uns natürlich.

Wenn Sie als smarter Bankkunde keine wichtige Entwicklung verpassen möchten, ► [melden Sie sich für unsere kostenlose Sonntagsmail an](#) (soweit noch nicht geschehen). Ein Abmelden ist am Ende jeder E-Mail über den Abmeldelink einfach möglich.

Vielen, vielen Dank, dass Sie bis zum Ende unseres Guides gekommen sind!

Gregor und Familie Janecke

Im August 2016



Gregor, der Gründer von DeutschesKonto.ORG. Kennen Sie schon seinen ► [Zweck der Existenz?](#)



Impressum und Haftungsausschluss

Einzelverkaufspreis

Das PDF „Der smarte Bankkunden-Guide 2016/17“ ist für unsere Leser mit Anmeldung zur Sonntags-E-Mail gratis.

Ebenso für interessierte Leser von ausgewählten Partnern mit E-Mail-Liste. Sprechen Sie uns an, falls Sie noch ein Partner sind.

Inhalte

Die Erstellung wurde mit größter Sorgfalt und nach bestem Wissen und Gewissen vorgenommen. Dennoch müssen alle Angaben ohne Gewähr bleiben. Änderungen und Irrtümer ebenfalls vorbehalten.

Redaktionsschluss war der 10.8.2016.

Herausgeber

Herausgeberin ist die Optimal Banking Akademie GmbH, Prinzingstraße 4 in 87700 Memmingen · Geschäftsführerin: Tanja Janecke
Handelsregister: Amtsgericht Memmingen HRB 13621 ·
UStIdNr: DE263142008

Bildnachweis

Soweit die Fotos nicht selbst aufgenommen wurden, handelt es sich um Verkleinerungen von Bildschirmfotos der jeweiligen Anbieter.

Unterstützt durch die:

